

Kaiser Karls Gesetz

Prof. Dr. D. Reche

Kaiser Karls Gesetz

zur politischen und religiösen Unterwerfung der Sachsen

von

Professor Dr. O. Reche

1 9 3 5

Adolf Klein Verlag, Leipzig S 3

Immer stärker wird im deutschen Volke das Besinnen auf seine Vergangenheit, das Bedürfnis, das eigene Wesen und das Jetzt aus dem Einst zu verstehen, endlich einmal aus der Geschichte zu lernen und sie für die Zukunft unseres Volkstumes nutzbar zu machen. Vor allem hat uns auch die Vorgeschichtsforschung wichtigste Ergebnisse gebracht. Wir wissen jetzt längst, daß unsere germanischen Vorfahren zur Zeit ihres Zusammenstoßes mit den Römern keine Barbaren waren, vielmehr auf eine Jahrtausende alte heimische kulturelle Entwicklung zurückblicken konnten, daß schon das jüngere Stein- und besonders das Bronze-Alter Zeiten hoher Blüte waren. Immer deutlicher wird ebenfalls, daß ein Volk von solcher Gesittung auch auf weltanschaulichem und religiösem Gebiete auf hoher Stufe stand; auch hier fließen die Quellen immer klarer, seitdem man begonnen hat, sie von dem absichtlich hineingeschütteten Schutt und Schmutz zu befreien. In diesem Zusammenhang gewinnt die Frage immer stärkeres Interesse, wie es zu dem Bruch in der ruhigen religiösen Entwicklung unseres Volkes gekommen ist, der verursacht wurde durch die von den Römern vermittelte Berührung mit den Religionsystemen des vorderen Orients und besonders durch die Einführung des Christentums. Die offizielle Geschichtsschreibung hat uns bisher über diese Dinge vielfach nur unvollständig und auch falsch unterrichtet, hat vieles fast ausschließlich vom Standpunkt des siegreichen römischen Christentums gesehen und geschildert, manches für die Kirche Unangenehme verschwiegen oder entstellt. Alles Vordhriftliche wurde so schwarz und barbarisch wie möglich beschrieben und die sym-

Deutschen Reiches zu übernehmen: im Jahre 919 wurde der Sachsenherzog Heinrich I., gemeinsam von Sachsen und Franken, bei denen endlich das Gefühl der Blutsgemeinschaft die frühere Feindschaft überwunden hatte, zum deutschen König gewählt. Heinrich I. leitete die glänzende Reihe der Sachsen-Kaiser ein, die dem Reich erst die festen Grundlagen schufen.

So hat die unzerstörbare germanische Volkskraft doch noch gesiegt — allerdings für Jahrhunderte zunächst nur auf politischem Gebiete und nicht auch auf religiösem!
